

AUSSTELLUNG

Politische Körper im Museumsraum

▪ Das MAK zeigt die Plakate Julius Deutschbauers und Videointerviews von Lili Reynaud-Dewar.

vom 25.04.2023, 16:00 Uhr



Nebst Plakaten prangt Deutschbauers "Bibliothek der ungelesenen Bücher" im MAK.
© MAK

B Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Es sind erschreckend böse Kommentare über die Wiener Befindlichkeiten in Kunst und Politik, die Julius Deutschbauer seit 30 Jahren mit Bild und Text, meist auch mit sich selbst als Performer, aber auch in Zusammenarbeit mit Gerhard Spring, auf Plakate druckt. Seine Rollenspiele nehmen von Joseph Beuys über Erwin Wurm bis Karl Spitzweg kunsthistorisch aktuelle Ereignisse ins Visier, ironisch steht da: "Die nasse Wäsche von Beuys wird überbewertet".

Mehr zu diesem Thema

Zur Erinnerung: Diese Beuys'sche Installation musste nach einem aggressiven Akt von Künstler Dieter Roth in der Galerie nächst St. Stephan rekonstruiert werden, und der sogenannte "Wiener Block" des Künstlergurus wurde zum Kriminalfall. Der "Wurmfortsatz" und "Der einsame Schlucker" sind auch amüsante Arbeiten. Vor allem aber bekommen Politiker wie Franz Morak, aber auch der frühere Operndirektor Ioan Holender oder der kürzlich verstorbene Peter Weibel ihr Fett ab, indem Deutschbauer ihre Rollen spielerisch übernimmt. Legendär sind das "Widerstand!" und die vielen Plakate im Jahr 2000 gegen die schwarz-blaue Regierung oder die Antirassismusparks-Plakate, die Bobos aufs Korn nehmen. Selbst der Krieg in der Ukraine wurde zuletzt Anlass für eine Panzerlieferungssatire. Freundlich zeigt sich Deutschbauer nur nach dem Tod von Lioba Redeker mit ihrem Foto vor der Basis Wien und der Aufschrift "Wir trauern".



Ausstellung

Lili Reynaud-Dewar,
Julius Deutschbauer

Museum für angewandte Kunst, bis 6. August

Scharfer satirischer Blick

Der 1961 in Kärnten geborene Wahlwiener übersieht kaum ein Ereignis gesellschaftlicher Veränderungen. Kuratorin Kathrin Pokorny-Nagl hat alle 208 bisher entstandenen Plakate an zwei Wänden des Kunstblättersaals im MAK affichieren lassen, allerdings kam dann noch eines dazu, denn das Aufstellen einer Litfaßsäule wurde dem MAK behördlich untersagt: Grund für eine Plakatsatire auf das Amtsdeutsch der Absage. Am Ende des Saales ist noch die seit 1997 von ihm ständig ergänzte "Bibliothek ungelesener Bücher" mit einer Lesecke verbunden, dazu hängen einige Gemälde nach den Plakaten (meist die performenden Protagonisten zeigend, also vorwiegend Selbstbildnisse).

Leben kann man von Plakaten nicht, daher verkauft Deutschbauer neben den Gemälden auch mit Plakaten beklebte Sessel. Spitzenreiter unter den nicht gelesenen Büchern, die alle kennen, sind die Bibel und Robert Musils "Mann ohne Eigenschaften", es finden sich aber auch das Wörterbuch der Brüder Grimm, "Ulysses" von James Joyce und viele andere Bestseller. Deutschbauer interviewt dafür als Bibliothekar im grauen Arbeitsmantel viele Bekannte, weshalb so manches Buch in diesem Konzept auch zweimal zu finden ist.

Daneben sind in den Räumen der ehemaligen Direktion die Mehrkanal-Videoarbeiten der französischen Künstlerin Lili Reynaud-Dewar zu sehen, die sich auf die Ereignisse in der Nacht vom 1. auf den 2. November 1975 beziehen, als der Dichter und experimentelle Filmmacher Pier Paolo Pasolini unter mysteriösen Umständen in Rom ermordet wurde. Die Reinszenierungen seines letzten Interviews in Art einer filmischen Collage mit wechselnden Farbüberblendungen und auch Leerstellen wurde in Form von Interviews mit Freunden, Familie und Studierenden der Künstlerin erstellt, dabei wurde auch ein Drehbuch eines Filmes von Abel Ferrara über den letzten Tag des Dichters verwendet. Natürlich werden Sexualität, Gender, der Körper an sich als Projektionsfläche und die Schwelle zwischen privat und öffentlich zu den eigentlichen Themen. In dem Video begegnet man Verena Dengler, Diedrich Diederichsen oder Marina Faust als Gegenüber des vermeintlichen Journalisten Furio Colombo, in dessen Rolle Reynaud-Dewar schlüpft.

2022 hat Reynaud-Dewar während einer Aufführung der Videoprojektionen im Centre Pompidou den Prix Marcel Duchamp für diese komplexe Arbeit bekommen, die Ludwig-Stiftung hat sie danach als Dauerleihgabe für das MAK angekauft.

EIGENWERBUNG

Wiener Zeitung abonnieren und
20 Euro Büchergutschein erhalten

EIGENWERBUNG

Wiener Zeitung abonnieren und
20 Euro Büchergutschein erhalten